

INHALTSVERZEICHNIS

An einen Freund	7
Mensch Münch: Aus einem Priesterleben	9
Über die Pest	111
Literatur und Quellen	148
Dokumente und Bilder	150

An einen Freund:

„Es kommt nicht selten in der Geschichte vor, daß das, was allen früher Lebenden von Anfang an bekannt war, im Lauf der Zeit durch den Tod der älteren Menschen bei den Nachkommen so in Vergessenheit gerät, daß kaum oder gar nicht der Ursprung der Geschehnisse bekannt ist.“

Mit diesen Worten beginnt eines der wichtigsten und bemerkenswertesten Dokumente der Flörsheimer Geschichte; es ist ein Eintrag in lateinischer Sprache im Kirchenbuch der katholischen Gemeinde Flörsheim und geschrieben hat diese Sätze Gerhard Lamberti, ein Flörsheimer Pfarrer.

Und mit diesen Worten von Pfarrer Lamberti will ich meine Erzählung und meine Erläuterungen beginnen. Denn Du, lieber Freund, hast mich nach dem Flörsheimer Verlobten Tag gefragt, den ich in einem Gespräch mit Dir, einem Flörsheimer Neubürger, als den höchsten Flörsheimer Feiertag bezeichnet habe, wichtiger noch für uns Flörsheimer als Weihnachten und Ostern. Du hast mich dann gebeten, Dir vom Ursprung und Wesen dieses Tages zu berichten und ich habe es Dir versprochen, habe aber noch hinzugefügt, dass ich für die Antwort einige Zeit brauche. Nichts berichten will ich Dir über die Feier des Verlobten Tages und die Prozession, denn das, lieber Freund, musst Du selbst erleben.

Nun aber habe ich meine Antwort fertiggestellt, ich habe dafür viel Zeit gebraucht, auch eine Menge Papier,

und so kann ich Dir heute eine Arbeit vorlegen, die über den Verlobten Tag berichtet. Aber ich kann nicht umhin – und Du kennst mich dafür! –, Dir darüber hinaus mitzuteilen, wie der Erzähler in mir sich vorstellt, was sich in den Tagen der Pest in Flörsheim zugetragen haben könnte, und daher will ich die Tatsachen in eine Novelle kleiden.

Doch vorher noch eine Bemerkung:

Die Geschichte des Verlobten Tages in Flörsheim ist die Geschichte von der Pest im Jahre 1666 und 1667 und von zwei Priestern. Der eine hieß Johannes Laurentius Münch, Pfarrer in Flörsheim vom 4. Mai 1665 bis 5. Oktober 1674, und der andere Gerhard Lamberti, der von Juli 1727 bis Mai 1773 Pfarrer in Flörsheim gewesen ist; Pfarrer Lamberti schrieb wohl schon zu Beginn seiner Amtszeit in unserem Dorf über die Ereignisse im Pestjahr und über Pfarrer Münch, zu einer Zeit also, da er noch Lebende und Überlebende der Pest befragen konnte, deren Berichte er gemeinsam mit seiner Würdigung des Pestpfarrers ins Kirchenbuch eintrug. Pfarrer Münch hat die Pest erlebt und überlebt, aber von ihm liegen keine Aufzeichnungen über die Tage und Wochen der Pest vor, lediglich die Einträge im Kirchenbuch mit den Sterbefällen stammen aus seiner Feder.

„Wir bitten Dich, erhöre uns.“

„Heiliger Rochus und heiliger Sebastian, hört unser Flehen.“

„Wir bitten Euch, erhöret uns.“

Münch sprach laut und deutlich, seine Stimme klang klar und fest: „Herr, Du hast uns die Pest geschickt, um uns und unseren Glauben zu prüfen. Zum Zeichen unseres Glaubens an Dich und Deine Größe und Güte wollen wir heute ein Gelöbnis geben, das für uns, für unsere Kinder und Kindeskinde und für alle ihre Nachkommen gelten soll, solange in Flörsheim ein Stein auf dem anderen steht.“

„Ja, das wollen wir.“

„So lasst uns nun das Gelöbnis sprechen.“ Münch hob seine Arme und Hände und streckte sie aus. „Großer Gott, so höre unser Gelöbnis: Wir versprechen für uns und unsere Nachkommen, dass wir diesen, den Verlobten Tag, zu Ehren der Heiligen Sebastian und Rochus wie einen heiligen Feiertag begehen wollen, im nächsten Jahr und in jedem Jahr der Zeitläufte. Und eine Prozession wie am Fronleichnamfest mit brennenden Kerzen soll stattfinden; als höchstes Sakrament soll das Dankfest der Heiligsten Dreifaltigkeit begangen werden und das Evangelium soll gelesen werden von den zehn Aussätzigen wie am 13. Sonntag nach Pfingsten.“

Münch ließ seine Hände sinken. „Und nun sprecht mir nach: Wir geloben es und feiern diesen Tag, solange in Flörsheim stehet Stein auf Stein.“

